Z.N. 129.970

Graz den 18ten März 1838

Meine theure Marie! Es kömmt mir vor,
als wäre ich nur der Gedanken ihr fortwährend
ausgesetzt und doch müsste vor sich gehen, ich bin
immer beschäftigt und die Resultate müssen
ihr so bedeutend sein, daß ich immer
mehr zerstreut werde. Dies als Entschuldigung
daß ich meine theure Marie nicht schon
früher ganz lieb gedankt für ihr liebevolles
Andenken, ihr Ihr immer Gedenken zu sein
aufrechterhalten und für all' ihr gütige Freund-
lichkeit, ihr Ihr für sie sagen. Sie kann ich mir
schon ihren Brief nicht genug wiederholen
wie freundschaftlich Ihr Sie ihrer an-
nimmst und wie viel Ihr thut, um ihr

WIENER STADT

Vergnügen zu machen. Ihnen nochmals
meinen gefühlten Dank sagend an. Es hat sowohl
in meiner unbekannten Stadt, so wie Ihrer sonstigen
wohlbekannten Gutgesinntheit zu finden.
Meine Absicht sich in Wien recht gut
einzugewöhnen und es macht wohl mich, ich
sie bis jetzt einen Bekannten, sie sah Zeit sich
etwas zu orientieren und bekannt zu werden.
Sie schreiben Sie wollen so gut sein und
sie in die Pistori führen — ich benutze
Sie beim nun diesen Gruß und wünsche
sehr es möge Ihnen so wie glänzlich gehen
wie immer, wo Sie mir Gelegenheit einer
Sensation auch für andern fest-
halten. Pistori ist seit Rachel todt

...BIBLIOTHEK...

...ohne ihren Gemahl.

Ich komme mich ihr nach Bonn zu warum
ich hoffe es wird mir Gelegenheit werden für die
Verlängerung meiner Urlaubs-Wünsche sorgen.
Wann ich gerade Ihr Fest mit Ihnen Kinder-
lachen mitfeiern? Wir wollen da für nun noch
warten und gewiß sein — mein liebes Herzens
Fritzi hat sicher mir Engels-Geduld nicht zu-
sammen sich über die und besser Warten wie
Besuche zu machen — diesen Monat soll ich
sie sehen — ich müßte sehen am Tage der Ab-
reise sein.

Dass Sie mir mehr für Ihren Brief
so gut mir der Abend wird warum
Sie sich so gar alle Form an-
nehmen wird? Ihrer Verlobung
meine Beglückwünschung, Ihrem
meine herzlichsten Segens-wünsche
mit meiner Frau

M.K.

Madame la Baronne d'Ebner